11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. | № 83 Teleph. Anschl.

296 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Mittwoch, 18. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig. Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und [illegible] Pfennig 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901

Amtliche Anzeigen für den Kreis Herford.

Als zugelaufen wurde ein Hund angemeldet. Weitere Auskunft wird auf dem Polizeibureau (Rathaus 2) ner Nr. 1] erteilt. 393m

Herford, 16. Dezember 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V: Der 2. Bürgermeister: Busse.

Infolge Anlegung einer Kommunalchaussee beabsichtigt die Gemeinde Elverdissen, den von Elverdissen nach der Heer Heide führenden sogenannten „Heller-Fußweg" teilweise, und soweit derselbe zwischen den Parzellen Flur 32 Nr. 397/102 473/212 Katastralgemeinde Elverdissen liegt, eingehen zu lassen. In Gemäßheit des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. ist 1883 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung hiermit fentlicht, Einsprüche gegen dasselbe binnen 4 Wochen zur Verung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibe- geltend zu machen

Herford, den 14. Dezember 1901.

Die Wegepolizeibehörde: v. der Schulenburg, Amtmann.

Lord Rosebery gegen Chamberlains Politik.

Wie schon kurz gemeldet, hat sich der Führer der liberalen nisten in England Lord Rosebery in einer in Chesterfield ltenen Rede entschieden gegen die südafrikanische Politik jetzigen Kabinetts, insbesondere Chamberlains, ausgehen.

Im Verlaufe seiner Rede führte Lord Rosebery noch aus, ei zwar möglich, daß in der nächsten Thronrede aufrichtig rt werde, daß die Beziehungen zu allen auswärtigen Reungen freundschaftliche seien; wie stehe es aber mit den den Völkern? In der ganzen Geschichte Englands finde kein Beispiel zu dem Groll und dem Uebelwollen, mit England fast einmütig von den Völkern Europas betet werde. Er sei nicht sicher, daß die Regierungen aller der bestrebt seien, mit England auf gutem Fuße zu bleiben, ein solches Uebelwollen, wie es in ganz Europa herrsche, u besorgniserweckend, wenn nicht eine unmittelbare fahr. Die englische Regierung wäre in ausgedehntem ße dafür verantwortlich und hätte die falschen Eindrücke, im Auslande bezüglich der Ursachen des Krieges vorschen, durch Uebersendung von Noten zerstreuen sollen, in chen alle Schritte nochmals aufgeführt wurden, die Engo unternommen, um Gerechtigkeit für seine Staatsangegen in Transvaal zu erlangen. Eine solche Note würde maßgebendes Schriftstück gewesen sein, auf das die verdigen Leute aller Länder, deren Meinung doch schließlich Ansichten der Völker leite, hätten verwiesen werden können. ebery sprach sich dann abfällig über die Reden Chamlains aus, die er taktlos nannte. Im weiteren Ver- seiner Rede verteidigte Rosebery die rücksichtslose, nachkliche Fortsetzung des Krieges zu seinem natürlichen Ende, wie er glaube, ein regulärer Friede, ein regulärer Ver- sei. Deshalb würde er nicht taub sein gegen die vervortliche Eröffnung von Friedensverhandlungen seitens der gewanderten Regierung, die sich zur Zeit irgendwo in den derlanden um die Person Krügers geschaart aufhalte und die einzige Regierung sei, welche mit England in den gszustand gekommen sei. Es sei unmöglich, mit den im de befindlichen Führern zu verhandeln, da sie keine Vollht hätten. Rosebery trat dafür ein, daß in Südafrika eine glichst umfassende und liberale Amnestie erlassen werde daß allen Buren volle bürgerliche Rechte verliehen werden en, die den Treueid leisten. Je rascher man dieselben in Position bürgerlicher Verantwortlichkeit bringe, desto besser es. Bis das Land beruhigt sei, sollte eine Kommission vier Administratoren nach indischem Muster eingesetzt den, welche im Namen der Nation Ruhe und Ordnung Lande wiederherstellen solle. Dieser Kommission soll ein ertungsausschuß zur Seite stehen, in welchem die Engder die Mehrheit haben und der für den Wiederaufbau die Ausstattung der Farmen Sorge tragen soll. Rosebery l hierin mit sehr großer Liberalität vorgegangen wissen. e zesamte liberale Partei, so fuhr Rosebery fort, sei nunhr frei von einem Bündnis mit den Iren, die sich in die ih der Feinde des Landes gestellt hätten. Redner erchte die Partei, eine Absonderung von dem neuen Reichsbaken, der die Nation erfülle, zu vermeiden. Zum Schluß ne Rede verwies Rosebery auf Pitt, Abraham Lincoln und n Fürsten Bismarck, die auch keinerlei Mittel verucht hätten, sich mit dem Feinde in Verbindung zu setzen, einen friedlichen Ausgleich zu erlangen. Bismarck habe gar mit der Wiedereinsetzung der in Mißkredit geratenen iserschen Dynastie in Frankreich gedroht, weil er es für notwendig gehalten habe, eine Autorität besitzende Stelle zu haben, mit der er den Frieden abschließen könne.

Preßstimmen zur Rede Roseberys.

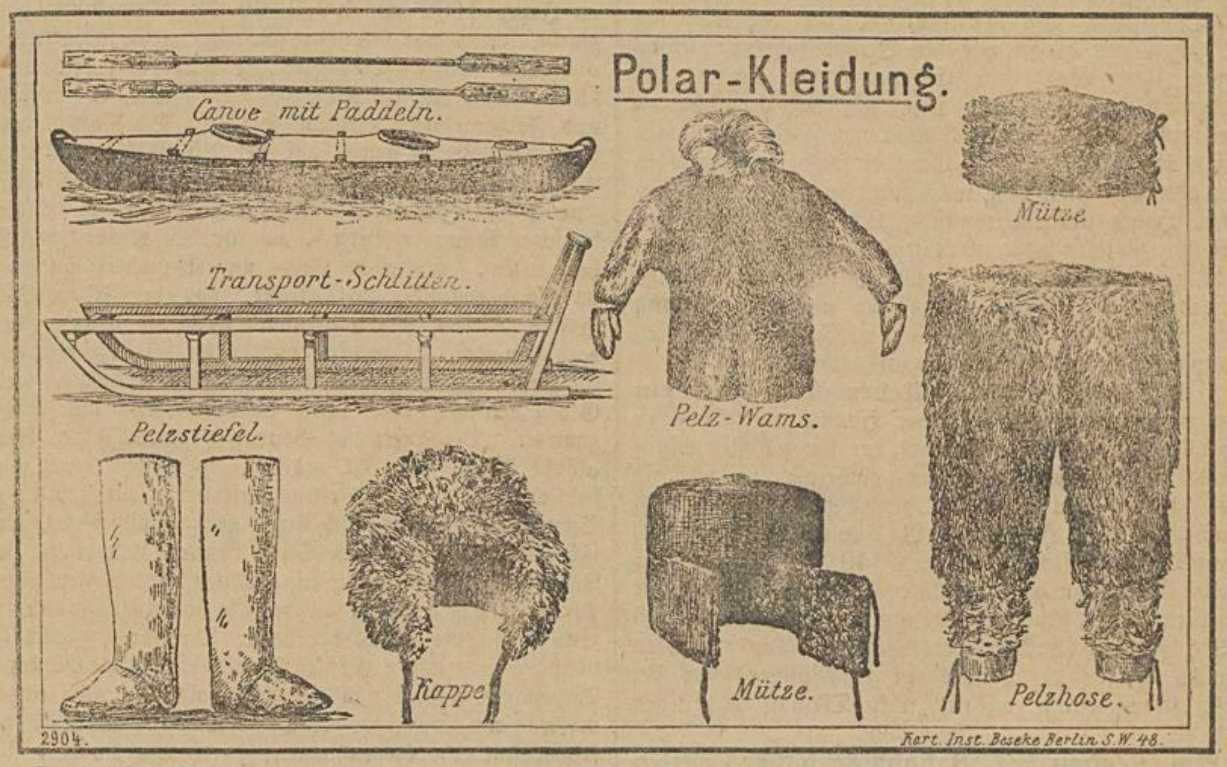
London, 17. Dez. Alle Blätter sind über die Chesterfielder Rede Lord Roseberys des Beifalls voll und begrüßen sie enthusiastisch. „Daily Mail" und „Morningsleader", die beiden extremsten Blätter der englischen Hauptstadt, ergehen sich in den höchsten Lobesausdrücken. „Daily Graphic" bringt Roseberys Bild auf dem Titelblatt mit der Unterschrift: „Der Mann des Augenblicks." „Daily Telegraph" ruft entzückt: „Achilles ist aus seinem Zelt getreten." Nur zwei Blätter greifen ihn heftig an: das Organ des gegenwärtigen Kabinetts „Standard" und die altliberale „Daily News". Sämtliche übrige Blätter, „Times" eingeschlossen, zollen wärmsten Beifall und verteidigen das Kabinett Salisbury nur lahm oder gar nicht. Danach scheint Rosebery zweifellos der kommende Mann.

* * *

Ob die Buren sich herbeilassen werden, Friedensangebote zu machen, wenn in England, wozu gegenwärtig, wie gesagt, keine Aussicht vorhanden zu sein scheint, ein Regierungswechsel eintreten und die liberale Partei nach ihrer Wiedervereinigung unter Rosebery zur führenden Stellung berufen werden sollte, bleibt abzuwarten; mit der Gewährung einer auch noch so weitgehenden Amnestie werden sich die kühn um ihre Freiheit kämpfenden Südafrikaner schwerlich zufrieden geben.

Eine Absage an Chamberlain enthielt die Rede des Zukunftsministers nicht, aber es wird doch in Deutschland angenehm berühren, daß er dessen unverschämte Ausfälle gegen die deutsche Kriegführung vollständig preisgab und als taktlos bezeichnete.

Die Kleidung unserer Südpolarfahrer.



Die erste deutsche Südpolexpedition ist nunmehr nach Abreise derselben von Kapstadt in das antarktische Eismeer eingedrungen, wo die kühnen Polarfahrer auf lange Zeit hinaus mit den Unbilden der Witterung zu kämpfen haben werden. In den Gewässern des Südpolgebietes herrscht nun bekanntlich eine wesentlich niedrigere Temperatur, als in denen des Nordpols, und so hat denn die Ausrüstung der kühnen Polarfahrer mit ganz besonderer Sorgfalt auf diesen Umstand zugeschnitten werden müssen. Wir geben unseren Lesern vorstehend die Abbildungen einiger dieser Ausrüstungsgegenstände, bei denen das Pelzwerk in der verschiedensten Form und Gestalt die Hauptsache bildet. Als schön und elegant kann man die hier abgebildeten Ausrüstungs- und Kleidungsstücke nicht bezeichnen, aber sie sind eminent praktisch und gemäß den Erfahrungen angefertigt, welche frühere Expeditionen in den kalten Polarzonen gemacht haben.

Neben den verschiedenen Kleidungsstücken, Jacken, Hosen, Stiefeln und Mützen aus Pelzwerk erblickt man auch den für Polarexpeditionen unentbehrlichen Transportschlitten und ein zweisitziges Kanoe mit seinen Paddeln, dessen sich die Bewohner der Polargebiete mit einer Geschicklichkeit und einem Wagemute inmitten der mit Eisschollen bedeckten See zu bedienen pflegen, die das Staunen aller Besucher jener Zonen hervorrufen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Von der Kaiserlichen Familie.

Der Kaiser nahm gestern vormittag die Meldung des 10jährigen Prinzen Friedrich Sigismund, des Sohnes Friedrich Leopolds, anläßlich seiner Einstellung in die Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments z. F. entgegen. Sodann begab sich der Kaiser mit dem russischen Großfürst-Thronfolger und dem Prinzen Heinrich, der vormittags im Neuen Palais in Berlin eingetroffen war, zur Fasanenjagd nach Wildpark.

Gegenüber der neuerlichen Triester Meldung von dem geplanten Aufenthalt der Kaiserin in Abbazia erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.": Wir wiederholen, daß diese Angabe unrichtig ist. Der Aufenthalt in Abbazia im Jahre 1894 hat für die Kaiserin nicht die erhofften günstigen Wirkungen gehabt, so daß eine zweite Reise dorthin nicht in Frage kommt. Das Befinden der Kaiserin bessert sich fortgesetzt.

Der Kronprinz ist wieder wohlauf.

Was bringt der neue Zolltarif ein?

Die „Freis. Ztg." des Herrn Richter schreibt: „Staatssekretär Graf Posadowsky hat berechnet, daß die Zölle nach dem geltenden Tarif 9,04 % vom Einfuhrwert der Waren ausmachen und nach der Vorlage 12,2 Proz. betragen würden. Das wäre also ein Plus von 3,16 Proz Da der Einfuhrwert 1900 6043 Mill. Mk. betrug, so berechnet Graf Posadowsky danach eine Mehreinnahme an Zöllen im Betrag von rund 192 Mill. Mk."

Nun fuhr aber Graf Posadowsky nach der Angabe der Erhöhung auf 12,2 Proz. fort: „Nun ist aber gar nicht daran zu denken, und wenn unsere Unterhändler noch so geschickt operierten, daß dieser Zolltarif sich unverändert mit den Sätzen von Handelsverträgen decken könnte. Da wird — und das möchte ich allen Parteien sagen — noch viel Wasser in den Wein gegossen werden. Und wenn schließlich das Exempel gemacht sein wird, so vollzieht sich die ganze Agitation im Lande gegen diesen Zolltarif, weil vielleicht der Zoll auf den Einfuhrwert der Waren ein oder eineinhalb Prozent mehr betragen wird." Hätte das genannte Blatt diesen zuletzt genannten Prozentsatz, der doch allein maßgebend sein kann, der Berechnung zu Grunde gelegt, so hätte es als Resultat 60—90 statt 192 Mill. erhalten.

Zum Burenkrieg.

Lord Kitchener meldet aus Belfast unterm 17. Dezember, General French berichte, der Kommandant Pritzinger sei bei dem Versuch, die Blockhäuserlinie in der Nähe von Hanover Road zu überschreiten, schwer verwundet und gefangen genommen worden.

Hierzu eine Beilage.

Für das 1. Quartal 1902 werden schon jetzt Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ entgegengenommen. In den Orten, wo wir besondere Agenturen haben, bitten wir die Bestellungen, wiederholte sowohl als neue, **möglichst in den Agenturen** zu machen, da sich auf diese Weise der **Bezugspreis ☞ billiger als bei der Post stellt.** ☜ Die Leser haben dabei noch die Annehmlichkeit, die Zeitungen früher zu erhalten. Im Laufe der Zeit sind wir bemüht gewesen, das Agenturennetz immer weiter im Herforder Kreise auszugestalten, was auch fernerhin geschehen wird. Wir hoffen, daß die Bewohner des heimatlichen Kreises immer mehr **ihrer heimatlichen Zeitung** ihr Interesse zuwenden, und durch Abonnement auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ dazu beitragen, **daß die Interessen des Herforder Kreises** fortgesetzt gefördert werden, was ja das Abonnement auf Bielefelder Blätter ausschließt. Die jetzt neu hinzutretenden Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern des spannungsvoll verfolgten **Romans aus Transvaal** soweit noch der Vorrat reicht, unentgeltlich nachgeliefert. Daß die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ auch das **wirksamste Insertionsorgan für den Kreis Herford** ist, darauf brauchen wir unsere geschätzten Inserenten wohl nicht erst noch in längeren Ausführungen zu verweisen; die Thatsache, daß seit Oktober **579 neue Abonnenten** hinzugekommen sind, spricht eben für sich selbst. Die Auflage der Zeitung nimmt täglich zu.

Wir laden zu zahlreichem Abonnement ein und bitten unsere geschätzten Freunde und Bekannten, auch weiterhin für die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ zu wirken.

Redaktion und Verlag.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 18. Dezember.

* **Die amerikanische Kältewelle.** Gegenwärtig findet man in Tageszeitungen wieder zahlreiche Berichte, die von außerordentlichen Kältegraden zu erzählen wissen, die in Nordamerika herrschen. Anknüpfend an diese Mitteilungen erscheinen Hypothesen und Darlegungen, die der Meinung Ausdruck gebeu, daß die jenseits des Ozeans lagernde „Kältewelle“ auch ihren Weg nach Europa finden könnte. Es dürfte daher wohl an der Zeit sein, auf die Unhaltbarkeit dieser Behauptungen, die sicherlich nicht von Fachmeteorologen aufgestellt werden, hinzuweisen. Ganz einfache Ueberlegungen führen zu dem Ergebnis, daß, wenigstens in den unteren Regionen, kein Hauch nordamerikanischer Luft anders als auf gewaltigen horizontalen oder vertikalen Umwegen nach Europa kommen kann, wobei er seine charakteristischen Eigenschaften längst eingebüßt haben müßte. Das bei uns augenblicklich herrschende Frostwetter ist lediglich der in Folge des heiteren Himmels wirksamen Ausstrahlung zuzuschreiben.

*♂ **Behufs Bürgschaft-Uebernahme für ein Darlehn von 140 000 Mk.** der Herforder Kleinbahnen wird sich u. a. der Kreistag, der für nächsten Montag, mittags 11 Uhr, zu einer Sitzung einberufen ist, schlüssig zu machen haben. Zu den für die Bahnen Herford-Wallenbrück und Herford-Bielefeld auf 3 050 000 Mk. veranschlagten Kosten fehlen noch 140 000 Mk., die nach ministerieller Bestimmung in rechtsverbindlicher Weise sicher gestellt werden müssen, bevor ein Darlehn des Staates (254 000 Mk. zu 3% Zinsen) bewilligt werden kann. Die fehlenden Gelder sollen nun bei der Landesbank in Münster oder bei der hiesigen Kreissparkasse mit 1%tiger Tilgung angeliehen werden.

=i **Am Neubau des Bahnhofsgebäudes** werden die Arbeiten fortgesetzt eifrigst gefördert. Es ist in letzter Zeit eine Anzahl weiterer Arbeiter eingestellt worden, selbst abends bei elektrischem Licht war man in diesen Tagen noch fleißig thätig. Zur Zeit wird bereits am 2. Stock gearbeitet.

** **Bahnverkehr.** Sonnabend, den 21. und Dienstag, den 24. Dezember wird der Zug 584 Herford-Altenbeken in Herford auf den Anschluß von Zug 215 aus Richtung Hamm bis zu 30 Min. warten. Bei größerer Verspätung des Zuges 215 werden die mit diesem eintreffenden Reisenden für Stationen bis Detmold und Lage-Hameln mit einem Nachzuge zu Zug 584 nachbefördert.

** **Die Weihnachtsferien** beginnen am Sonnabend mittag in den hiesigen höheren Schulen; an den Bürgerschulen nehmen die Ferien am Montag nachmittag ihren Anfang.

*△ **Zum Weihnachtsmarkt**, der für nächsten Freitag hier ansteht, hat man bereits auf dem Alten wie Neuen Markt mit den Vorbereitungen begonnen, indem Buden und Karussels aufgebaut werden.

** **Weihnachtsbazar.** Die hiesigen Schausteller werden an den beiden Weihnachtsfeiertagen in der alten Spinnerei einen Bazar veranstalten.

** **Die Ortskrankenkasse** für die auf den hiesigen Zuckerwaren- und Chokoladenfabriken beschäftigten Personen hielt gestern abend in Aeckers Lokal unter Vorsitz des Herrn Gustav Marmelstein eine Generalversammlung ab. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Dresing, Roland und Griese gewählt. Für Herrn H. Beckmann bzw. für den verstorbenen Herrn Franz Grohwinkel wurden die Herren Witte und Laag in den Vorstand gewählt. Der Kasse gehören ca. 600 Mitglieder an.

./ **Maurerkrankenkasse.** Der Bezirks-Ausschuß hat die von der Generalversammlung beschlossene Aenderung der Mitgliedsbeiträge und Krankengelder genehmigt. Dieselben sind wie folgt festgesetzt: Handlanger erhalten 1,10 Mk. Krankengeld, Gehilfen ein Sterbegeld von 65,50 Mk. An monatlichen Kassenbeiträgen bezahlen während der Sommermonate die Gehilfen 1 Mk., die Handlanger 72 Pfg.; während der Wintermonate die Gehilfen 50 Pfg.

* **Enger**, 16. Dez. Stecken geblieben. Gestern abend lief der hier 7,20 Uhr eintreffende Zug von Bielefeld mit 1 Stunde Verspätung ein. Wegen Ueberfüllung des Zuges konnte die Maschine die Steigung zwischen Schildesche und Theesen nicht überwinden. Trotzdem das Dampfroß mit voller Kraft arbeitete, mußte der Zug kurz vor dem höchsten Punkte wieder zurückfahren bis Schildesche. Erst nachdem der Zug zweimal vergeblich versucht hatte, die Steigung zu überwinden, wurde eine zweite Lokomotive herbeigeholt, und nun ging die Fahrt glatt von statten.

=i **Enger**, 17. Dez. Zum Dewet-Denkmal. Wie man von maßgebender Stelle erfährt, soll sich eine sachmännische Persönlichkeit einer Nachbarstadt freundlichst bereit erklärt haben, in allernächster Zeit noch mehrere andere Entwürfe unentgeltlich zu liefern.

* **Bünde**, 17. Dez. Feuer. Gestern abend 10 Uhr brannte das Maschinenhaus der Schmidt'schen Ziegelei am Doberg vollständig nieder. Die Feuerwehren von Hunnebrock, Hiddenhausen und Bünde waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt, konnten vom Inventar aber laut Tgbl. nichts mehr bergen.

* **Löhne**, 17. Dez. Ueber den nach Amerika geflüchteten Fabrikbesitzer H. Georg wird der „Westf. Ztg.“ noch folgendes geschrieben: Der Inhaber der Firma H. Georg in Löhne wird zu der Flucht wahrscheinlich in erster Linie durch die größeren Verluste, welche er an dem Unternehmen der Firma Diepenauer Ringofen-Ziegelei (Inh. W. Keienburg) erlitten hat, veranlaßt worden sein. Keienburg war Gründer und Direktor der Essener Industriebank, welche im Jahre 1900 mit 3 000 000 Mk. Aktienkapital gegründet wurde, ferner war Keienburg Gründer vieler industrieller Werke, und sollte auch in Diepenau, da dort der projektierte Mittellandkanal in nächster Nähe vorgesehen war, ein großes Thon- und Falzziegelwerk errichtet werden. Die Kosten des zu erbauenden Werkes waren auf Mk. 250 000 veranschlagt, und waren bereits Dampfmaschinen von 250 Pferdekräften sowie eine Anzahl Ziegel- und Pfannenpressen 2c. in einem provisorischen Raum in Betrieb, um für den Neubau das Material herzustellen. Elektrische Licht- und Kraftübertragungs-Anlagen im Werte von über 26 000 Mk., von der Firma Siemens u. Halske geliefert, waren ebenfalls fertig installiert. Ferner war das Baumaterial, welches nicht selbst gefertigt werden konnte, komplett angeliefert, und besonders das Bauholz, welches H. Georg geliefert hatte, schon teilweise fertig zum Richten verzimmert. Der Wert des Bauholzes einschl. einer Sägewerksanlage betrug über Mk. 40 000, die Posten waren noch nicht beglichen, als der Direktor Keienburg mit seinem Kollegen Schucht eines Tages nach Texas abgedampft waren, und sämtliche Unternehmungen im Stich ließen. Allerdings hatte der Umstand, daß Keienburg seine Aktien für die neu gegründeten Werke, Zechen 2c. nicht an den Mann bringen konnte, sehr viel Schuld an der Flucht der beiden Direktoren. Nach längerem Verhandeln mit der Essener Industriebank, welche sich mit der Diepenauer Anlage nicht befassen wollte, da noch eine größere Anzahl Kaienburgscher Werke demselben Schicksal des Zusammensturzes entgegenginger, wurde der Konkurs über das Werk eröffnet, und gingen beim Verkauf desselben sämtliche Grundstücke, Bauten, Maschinen und sonstige Anlagen in die Hände des H. Georg in Löhne über. Nach seiner Aussage hoffte er durch den Kauf, bezüglich seiner Forderungen, mit einem blauen Auge davon zu kommen. — Georg ließ nun die Zeichnungen der vierstöckigen Gebäude, welche größtenteils schon fundamentiert waren, verändern und zwar sollte vorläufig nur der dritte Teil ausgeführt werden. Hierzu suchte G. eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht zu gründen; ob Georg nun Kapital bekommen hat, ist nicht bekannt, doch muß ihm die Flucht ähnlich der beiden Direktoren als das Beste erschienen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die drei sich jenseits des Wassers treffen. Georg hatte auch hier an der Wertherstraße ein Haus nebst Tischlerwerkstatt durch gerichtlichen Verkauf übernehmen müssen; der Wert desselben beträgt 40—45 000 Mk. Diese Besitzung hat im Laufe des Jahres Herr H. von hier erworben.

-o **Löhne**, 17. Dez. Weihnachten in Vereinen. Der Kriegerverein und die freiw. Feuerwehr haben beschlossen, am Sonntag, den 29. d. Mts. eine Weihnachtsfeier gemeinschaftlich zu veranstalten und zwar soll nachmittags 5 Uhr Kinderbescheerung und nachher Familienabend stattfinden.

-m **Gohfeld**, 17. Dez. Als Gemeindeverordnete für die nächste 6jährige Dienstperiode wurden gewählt bezw. wiedergewählt von der 1. Abt.: Dampfmühlenbesitzer Koch-Melbergen, von der 3. Abt.: Kolon Ebke-Melbergen, Kolon Backs-Melbergen, Kolon Krüger Nr. 96 Bischofshagen und Bahnbeamter Wegener-Jöllenbeck.

* **Mennighüffen**, 17. Dez. Umwahl. In der am Sonntag stattgehabten Umwahl des Presbyteriums wurden die ausscheidenden Herren Kolon Schwagmeier, Obernbeck, Kolon Schepper, Langenhagen und Kolon Brinker, Besebruch, einstimmig wiedergewählt.

-lt. **Mennighüffen**, 17. Dez. Geschäftliches. Von jetzt bis Weihnachten sowie am Sylvester dürfen im Amte Gohfeld-Mennighüffen die Verkaufsstellen bis 10 Uhr abends geöffnet sein.

-k **Mennighüffen**, 17. Dez. Schlägerei. Zu einer blutigen Schlägerei kam es gestern abend im Beeker-Felde zwischen den Arbeitern G. und W. von hier, wobei Ersterer so schwere Verletzungen im Gesicht erlitt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

-e. **Ostscheidt**, 17. Dez. Im Wege der Subhastation ging gestern die frühere Friedrich Krögersche Besitzung, bestehend aus Dampfmühle mit Wohnhaus und Garten, für 13000 Mk. in den Besitz des Mindener Bankvereins über. Die eingetragenen Kapitalien betragen 45000 Mk. Die Konkursforderungen stellen sich auf 230 000 Mk.

-n. **Ostscheidt**, 17. Dez. Generalversammlung. Am Freitag abend 8 Uhr findet im Hause des Kassierers Hebrok hier eine Generalversammlung der Mitglieder der Sterbekasse des Kirchspiels Mennighüffen statt.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bückeburg**, 17. Dez. Ein unerwartetes Weihnachtsgeschenk hat jetzt die Inhaberin eines hiesigen Kaufmannsgeschäfts bekommen. Es wurde ihr nämlich mitgeteilt, daß unter dem Dache ihres Hauses ein Schatz verborgen sei und auch genau die Stelle beschrieben, an welcher man denselben finden würde. Eine sofort angestellte Nachforschung ergab die Richtigkeit der Angabe, denn man fand 230 Mk. in Gold wohlverwahrt in einer Düte an dem bezeichneten Orte.

* **Höxter**, 17. Dez. Neue Nonnenschule. Der Kultusminister genehmigte den Schulschwestern von Notre Dame auf der Brede bei Brakel (Kreis Höxter) die Errichtung einer Niederlassung in Brakel und die Gründung einer Handarbeits- und Haushaltungsschule für Bauerntöchter.

* **Bochum**, 16. Dez. Erfroren sind in der vergangenen Nacht die Bergleute Haverkamp-Stiepel und Jakelski-Baak; sie hatten sich im Walde zum Schlafen niedergelegt.

* **Altenessen**, 17. Dez. Weibliche Eisenbahnräuber. Von zwei elegant gekleideten jungen Damen wurde dieser Tage auf der Fahrt von hier nach Oberhausen ein im letzteren Orte ansässiger Kaufmann ausgeraubt. Es wurde ihm unterwegs von seinen weiblichen Mitpassagieren Backwerk angeboten, nach dessen Genuß er in einen tiefen Schlaf fiel, aus dem er erst in Düsseldorf erwachte. Inzwischen hatten die beiden Hochstaplerinnen unter Mitnahme seiner wertvollen Uhr, des Portemonnaies u. s. w. den Zug verlassen. Alle Nachforschungen nach den verschwundenen Räuberinnen waren bisher erfolglos.

* **Lüdenscheid**, 17. Dez. Beim Schlittenfahren verunglückt. Der achtjährige Sohn des Fabrikarbeiters Pulvermacher geriet beim Schlittenfahren (er fuhr die steile Augustastraße hinab) auf der Kölnerstraße mit seinem Schlitten unter einen mit 3 Pferden bespannten Lastwagen, ein Rad ging ihm über die Brust und er wurde tötlich verletzt, sodaß er gleich darauf starb. Ein kleines Mädchen, das der Knabe auf dem Schoße hielt, blieb unverletzt.

* **Solingen**, 17. Dez. Ausstand. Infolge eines gestern in einer stark besuchten Abendversammlung gefaßten Beschlusses legten heute über 1000 Mitglieder des hiesigen Scheerenschleifervereins die Arbeit nieder, weil der Verein der Scheerenfabrikanten jene Schleifer, die nicht zu dem von ihm erstrebten niedrigeren Preise arbeiten wollten, ausgesperrt hat.

Vermischtes.

Rote Kreuz-Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am ersten Ziehungstage der Lotterie zum Besten des Roten Kreuzes sind folgende Lose gezogen worden: Mit 100 000 Mk. Nr. 110732, mit 50 000 Mk, Nr. 107339, mit 10 000 Mk. Nr. 203093, mit 5000 Mk. Nr. 111754, mit je 1000 Mk. die Nummern 27180, 33493 und 207859, mit je 500 Mk. die Nummern 136 281 10579 43954 59721 78473 80978 94261 96239 100811 118583 122744 141054 160530 180296 202712 216026 224517 225772 255048 284392 287631 314108 316713 351877 356178 370959 373760 377246 379280 und 391332.

Ein neuer Gaunerkniff. Pariser Blätter erzählen: Vor einigen Tagen kam eine ärmlich gekleidete Frau, die ein kleines Kind auf dem Arme trug, in eines der großen Pariser Warenmagazine. Sie ging von einer Abteilung zur anderen und besichtigte aufmerksam die Waren, machte aber keine Einkäufe. Dagegen blieb sie von Zeit zu Zeit stehen, lüftete den Schleier des Kindes und küßte es. Das fiel einem Inspektor auf, dessen Aufgabe es ist, Diebstähle in den Magazinen zu verhüten. Er näherte sich der Frau, that so, als sei er ein großer Kinderfreund, und hob plötzlich den Schleier des Baby, als wolle er es küssen. Was sah er aber? — Die Frau trug kein Kind, sondern eine Puppe, und unter dem schützenden Tuch und dem dichten Schleier befanden sich Waren, welche die Frau mit großer Fingerfertigkeit gestohlen hatte. In ihrer Wohnung fand man einen erheblichen Vorrat entwendeter Gegenstände.

Von spanischen „Schatzgräbern“ sind wie aus Leipzig telegraphiert wird, italienische Gipsfigurenhändler um ihre Ersparnisse in Höhe von etwa 5000 Mk. gebracht worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Tochter: Pastor Kuhlmann in Alverdissen.

Gestorben: Tochter Elisabeth des Schmiedemeister Henning in Holsen.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 18. Dezember

Höchste Temperatur des Vortages: —0,4°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: —7,5°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: —6,8°.
„ „ 11 „ „ : —3,6°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 740,6 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm
Wind: Schwacher SO. Himmel: Heiter.

Voraussichtliches Wetter.

19. Dezbr.: Bei schwachen südöstlichen Winden und zunehmender Bewölkung vorwiegend heiter.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Vom russischen Thronfolger.

Berlin, 18. Dez. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist gestern abend abgereist und hat sich nach Kil begeben.

Beschlagnahmte Zeitung.

Berlin, 18. Dez. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ teilt mit, daß auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die vom „Vorwärts“ herausgegebene Weihnachtszeitung, „Arbeitslose“ betitelt, konfisziert wurde. In einer Buchhandlung

wurden 13000 Exemplare beschlagnahmt, außerdem 17000 Zeitungen, die noch nicht ganz im Druck fertig waren.

Der Burenkrieg — eine Pferdefrage.

New-York, 18. Dez. Der hier weilende Burenführer Assett erklärte, der Krieg in Südafrika sei eigentlich eine Pferdefrage. Die Entscheidung hänge eigentlich von der Anzahl der Pferde ab. Der fortgesetzte Ankauf von Pferden seitens Englands könne den Buren gleichgiltig sein, da diese doch den Engländern die Pferde abnehmen würden. Die Buren sind in der Lage, den Krieg noch 5 Jahre fortzusetzen, wozu aber England aus finanziellen Gründen nicht im Stande sein wird.

Zum Burenkrieg.

London, 18. Dez. Der Brüsseler Korrespondent des „Standard" erfährt, im jüngsten Kriegsrat sei eine neue Organisation der Burenstreitkräfte beschlossen worden. Die vielen auf dem ganzen südafrikanischen Kriegsschauplatz zerstreuten Burenabteilungen werden in drei Korps unter Botha, de Wet und Delarey zusammengefaßt. Die beständigen Erfolge der britischen Truppen, mit denen die Gefangennahme einer gewissen Zahl kleinerer Abteilungen verknüpft war, bewogen Botha zu diesem Entschlusse.

London, 18. Dez. Bis jetzt liegt noch keine Bestätigung von der angeblichen schweren Verwundung Bothas vor.

Haag, 18. Dez. Krüger erklärt die englischen Nachrichten, daß er den Burenführern die Unterwerfung angeraten habe und daß sein Enkel Eloff nach Lorenzo Marques abgereist sei, um die militärische Lage zu untersuchen, für unrichtig; daran sei kein wahres Wort.

Haag, 18 Dez. Hier findet die Meldung von Bothas Verwundung nicht den geringsten Glauben.

Schweres Brandunglück.

Hongkong, 18. Dez. Ein schreckliches Feuer ist in Kanton ausgebrochen; eine Fläche von zwei Kilometern in der Länge und einem halben Kilometer in der Breite ist zerstört worden; 800 Häuser sind schon vernichtet; eine große Menge von Menschenleben ist verloren gegangen.

Baumschmuck

neu und billig.

Carl Moves,

Adler-Drogerie.

377m

Auf die am

Sonnabend, den 21. Dezember cr.,

zum Course von

101 %

zur Subscription gelangenden

Mk. 10000000,— 4 % à 102 % rückzahlbare hypothekarisch einzutragende Anleihe der schiff- und Maschinenbau-Act.-Ges. „Germania"

unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Firma Friedrich Krupp in Essen-Ruhr

verstärkte Tilgung und Totalkündigung ab 1. Okt. 1907 zulässig

nehme ich Zeichnungen **kostenfrei** entgegen.

Marcus D. Ganz.

332m



Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Kaisermehl in Beuteln
Weizenmehl, bestes Backmehl
Raffinade, Ia. in Stücken und gemahlen
Puderzucker
Streuzucker
Rosinen, Elemé- und Sultanin-
Corinthen
Mandeln, lose und gehackt in Packeten
Succade
Backpulver
Citronen und Citronen-Essenz
Baumcaces
Wallnüsse, Marbots und Cornes
Haselnüsse, Lambert. und sicil. 390
Baseler Leckerli.

Frau Ida Werner.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung

von 5 Räumen und eine von 3 Räumen an ruhige Mieter zum 1. April 1902 in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten.

Wo? zu erfahren unter 339m in der Exp. d. Zta.

Kinderl. Ehepaar sucht

freundl. Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern. 334m

Offert. erb. unter A. K. 19 an d. Exp. d. Zta.

Wohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör steht zum 1. April zu vermieten. 351m **Oetinghauserstr. 512**

Freundl. Wohnung

von 2 Zimmer u. heller Kammer zum 1 Januar zu vermieten.

Wo sagt unt. 324m d. Exp. d. Zta.

Wohnungen

von 3 und 4 Räumen nebst Zubehör zum 1. April 1902 zu vermieten. 348m

Blotherstraße 1.

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Räumen preiswert zu vermieten. 218m

Bünderstr. 113.

Die 2. abgeschlossene

Etage

in unserem Hause Rennstraße Nr. 43, bestehend aus 7 Räumen mit Zubehör ist wegen Fortzug zum 1. April 1902 mietfrei. 385m

Auskunft bei **Aug. Detering.**

Junger Mann sucht 396m

volle Pension.

Off. unt. A 145 an d. Exp.

In besserem Hause nahe der Göbenstraße 397m

Pension gesucht.

Off. A. 100 an d. Exp. d. Zta.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Zum 1. April suche ich ein sauberes, fleißiges

Dienstmädchen.

Frau Irma Quentin.

391m Hermannstr. 20.

Zum 1. April u. J. suche ich ein erfahrenes, zuverlässiges

Dienstmädchen

wegen Verheiratung meines jetzigen. **Frau Marie Jacobi,**

401m Neue Bahnhofstr.

Bäume-Verkauf.

Auf der Minden-Coblenzer Provinzialstraße Km. 20,6—22,2 (Bischofshagen) sollen am **30. Dezember**, vormittags 9 Uhr bei Nummerstein 20,6 anfangend **218 Linden u. 156 Ebereschen** und am **31. Dezember**, vormittags 10 Uhr, bei Nummerstein 28,3 anfangend 342m **36 Linden und 2 Kastanien-Bäume** öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Linden haben einen Durchmesser bis zu 30 cm.

Bielefeld, 14. Dezemb. 1901.

Landes-Bauinspektion:
Waldeck Königlicher Baurat.

Am Donnerstag und Freitag dieser Woche, vormittags 9½ Uhr anfangend, findet die Fortsetzung der

Auktion

vom Motnag im Lokale des Herrn **Gohde**, Höckerstraße 13 statt.

Karl Strelo. 367m

Agentur- und Kommissionsgeschäft.

Glas-Christbaumschmuck

billigst bei 397m

Julius Riedel,

gegenüber der Post.

Empfehle besonders

zu ermässigten Preisen:

Herren-Winter-Paletots,
Herren-Anzüge, Hosen,
Jaquetts,
Lodenjoppen mit schwerem Futter,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge
in allen Größen.
Unterzeuge jeder Art,
Schirme, Shlipse und
Cravatten, Handschuhe
Kapotten u. Tücher
Cachenez u. Knottücher,
Unterröcke v. 1,20 Mk. an
Schürzen
für Kinder und Damen in allen Arten.

378m

Wwe. Weinberg,

Herford, Bäckerstr. 26-28.

Neue große Citronen

3 Stück 25 Pfg.

287m **Heinrich Nolting.**

Der teilweisen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma: **F. Heinr. Tiemann, Herford, Brüderstraße** bei. 383m

Weinklub.

Sonntag, den 22. Dezbr., nachm. 5 Uhr:
Baumschmücken.
Am 2. Weihnachtstag, abends 8 Uhr:
Weihnachtsfeier. 398m

Restaurant Brinkmann.

Weihnachtsmarkt, 20. Dezember:

Grosser Oekonomen-Ball.

Anfang, 4. Uhr nachmittags.

Hierzu ladet ergebenst ein 381m

Heinrich Brinkmann Wwe.

Gewürz-Spekulatius!

empfiehlt in bekannter Güte, in stets frischer Ware die Bäckerei von 7m

Julius Richter.

Staugenspargel, 2 Pfd.-Dose 1,50 Mk.
Junge Erbsen, 2 Pfd.-Dose 0,75 „
Brechspargel, 2 Pfd.-Dose 1,25 „
Gemüse-Erbsen, 2 Pfd.-Dose 0,65 „
Große Bohnen, 2 Pfd.-Dose 0,80 „
Perlbohnen, 2 Pfd.-Dose 0,55 „

Heinrich Nolting,

373m Rennstraße.

Zum Backen

empfehle:

Ia. Weizenmehl von Carl v. Laar, Oberbehme,
Sultana-Rosinen,
Rosinen und Korinthen,
Mandeln süße und bittere,
Succade und Citronen.

Ferner empfehle:

Ia. Apfelsinen, süße Frucht,
Haselnüsse, Wallnüsse (Marb.)
Baum-Cakes,
Baum-Kerzen. 379m

Friedrich Monke.



Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie das Musikwaarenhaus von

Fr. Werpel, Herford i. W.



Müller: Wo gehen wir heute abend hin?

Schulze: Nach der fidelen **Volks-Sänger Konzert-Gesellschaft „Humor"** im **Restaurant „Jägerhof."** 371m

Turngemeinde Herford.

Das Turnen der Männer-, Frauen- und Zöglings-Abteilung fällt von heute ab aus und beginnt wieder an dem betreffenden ersten Turnabende des neuen Jahres. 400m

Der Turnwart.

Turngemeinde.

Donnerstag, 19. Dezmbr. 9 Uhr:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Verlegung der Weihnachtsfeier.

399m **Der Turnrat.**

Restauration Pieper.

Weihnachtsmarkt:

Grosses Tanzvergnügen,

— Orchester gut besetzt —

wozu einladet **G. Pieper.**

Posaunenchor.

Donnerstag, mittags 1¼ Uhr, Engerstraße. 384m

Schachtsiek.

Hofphotograph

Christian Colberg,

HERFORD, Mönchstrasse

Aufträge für das Weihnachtsfest

werden bis zum 22. entgegengenommen. 246m

Am Mittwoch, den 18. Dezember 1901 verlege mein Geschäft nach

Markt 6 (Ecke Gehrenberg).

378m **Ludw. Jacke, Bielefeld**

Delikatessen, Fisch, Wild und Geflügel.

Telephon Nr. 241.

Schmücke Dein Heim!

Mein reichhaltiges Lager in **Photographien, Kupferstichen, Gravuren u. Oelgemälden** empfehle ich allen Freunden der Kunst und lade zum Besuch meiner Ausstellung ergebenst ein. 382m

Herford. **W. Menckhoff,**

Buch- u. Kunsthandlung.

386m)

Großer Ausverkauf!

Der vorgerückten Saison wegen werden von heute ab sämtliche Winterwaren meines Lagers als

Damen-Jacketts, Kragen, Capes, Mädchen-Jacken und -Mäntel, Herren- und Knaben-Paletots, Pellerinen, Anzüge, Loden-Joppen, Hosen und Arbeiter-Garderobe, Kleiderstoffe, Flanelle, Schlafdecken, Unterzeuge, Tücher, Mützen, Unterröcke, Handschuhe u. s. w.

zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Bedeutende Posten Reste von Kleiderstoffen,

schwarz und farbig, zur Hälfte des Wertes.

Gehrenberg 12.

Hermann Schönenberg.

A. Middelmann.

Verkaufe von heute ab sämtliche **Winterwaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

[380m]

Zu jedem annehmbaren Preise

verkaufe:

Photographie-, Poesie-Albums, Schmuck-, Handschuh-Kasten, Portemonnaies, Cigarren-Etuis etc.,

sowie sämtliche 372m

Luxus Sachen

wegen Aufgabe der Artikel, um mein Haushaltungs-Geschäft zu vergrößern.

Brüderstr 40. **Max Horn,** Brüderstr. 40.

Bürsten u. Besen

[eigenes Fabrikat].

Kopf-, Kleider-, Möbel-, Zahn-, Nagel- u. Taschenbürsten, Schwämme, Kämme, Fensterleder, Ausklopfer, Aufnehmer, Matten usw.

bringt in empfehlende Erinnerung 309m

Hermann Halle, Bürstenmacher,
Brüderstraße 36.

Dortmunder u. Culmbacher Bier

370m. in Flaschen empfiehlt

Georg Rieke, Königstraße.

Echt 213m

Russischer Knöterich-Thee sowie auch Bonbons, besonders bewährt bei

Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

empfiehlt

Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.
— Fernruf Nr. 194. —

Donnerstag in der Markthalle und Freitag:

frische Seefische.

Julius Riedel,
388m) gegenüber der Post.

!Aufforderung!

Bezugnehmend auf die Berichterstattung im „Herforder Kreisblatt" über die abgeschlossene Wette erklären wir uns bereit, **50 Mark an die Armen Herfords zu geben,** falls der verantwortliche Redakteur des Herforder Kreisblatts sich bereit erklärt, **mit in die „Kinderstube" meiner Menagerie** zu gehen

Erläuternd zu dem **Ausdruck „Kinderstube"** mag bemerkt werden, daß die Löwen ein Alter von $1^1/_2$—2 Jahren haben.

Trotzdem ich auf der Abreise begriffen bin, bin ich jedoch bereit, meinen Aufenthalt in Herford zu verlängern, falls sich der Redakteur des genannten Blattes bereit erklärt, mit in die **„Kinderstube"** meiner Menagerie zu gehen. Die Produktion könnte alsdann gelegentlich des Weihnachtsmarktes stattfinden und wird deshalb um sofortige Nachricht gebeten. 376m

Carl Kreibe, Menageriebesitzer.
E. Winkelmann, Gastwirt

Zur gefl. Beachtung.

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit ein Exemplar der im Verlage von **Christian Quentin** in **Herford** demnächst erscheinenden:

Bunte Blätter

Gedichte von Otto Doepkemeyer

Buchschmuck von Oberlehrer C. Bürcke zum Preise von **Mk. 2.—** franco unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. [Nicht gewünschtes zu durchstreichen.]

Name .....

Stand: .....

Ort: .....

Strasse: .....

Bestellungen auf „Bunte Blätter" nehmen ferner entgegen die Buchhandlungen **W. Menckhoff, Hermann Wolff.**

Ia. Tafel-Honig
per ℔. 55 ₰ 6 ℔. für 3 Mk.
Wilh. Biermann.

Als Ausschnitt empfehle:
ff. **Westf. Schinken,**
ff. **Cervelatwurst,**
ff. **Blockwurst,**
ff. **Nagelholz,**
ff. **Schweizerkäse,**
ff. **Holl. Rahmkäse,**
ff. **Tilsit rkäse,**
ff. **Schloßkäse,**
ff. **Delikateßkäse,**
ff. **Kräuterkäse,**
ff. **Rieh. Hopfenkäse,**
ff. **Harzkäse.** 389m
Wilhelm Biermann.

Prima geräucherten
Speck
5 Pfund für 3,60 Mark.
Garantiert reines
Schweineschmalz
per Pfd. 65 Pfg.
Wilh. Biermann,
Neuer Markt

Selbsteingemachtes
Sauerkraut
2 Pfund zu 15 Pfg. offeriert
H. Hagemann,
Radewigerstr. 8.

Lebenden Christbaumschmuck, neueste Neuheit,
Baumlichte und Lichthalter,
neuester Konstruktion (das Praktischste der Welt)
empfiehlt billigst
H. Hagemann,
Radewigerstr. 8.

Prima Pflaumenmus
empfiehlt billigst
338m **H. Hagemann,**
Radewigerstr. 8.

Mache auf mein großes Lager
Cigarren und Cigarretten
besonders aufmerksam. 395m
Aug. König,
Radewigerstraße Nr. 16.

Duellwut.

In Göttingen gab jetzt eine Verhandlung vor der dortigen Strafkammer zu allerlei Betrachtungen über die Beziehungen zwischen Duell und Ehre Anlaß, sie zeigte auch, wie gefährlich es unter Umständen für einen Angehörigen der „besseren Kreise" ist, die Wiederherstellung seiner Ehre dem bürgerlichen Gerichte zu überlassen. Der frühere Korpsstudent bei der „Hercynia"-Göttingen und jetzige Bergbaubefl ssene Leonhard Kolle aus Clausthal (im Harz) hatte sich wegen Mißhandlung und Beleidigung des Referendars Otto Palandt aus Zellerfeld zu verantworten. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Kolle kam eines Sonntags zum Frühschoppen, wo seine Kommilitonen allerlei anzügliche Redensarten fallen ließen, aus denen er entnehmen mußte, daß man über ihn etwas unliebsames gesprochen hatte. Schließlich wurde ihm mitgeteilt, daß der Referendar Palandt in Zellerfeld zu anderen erzählt habe, er (Kolle) sei während seiner Abwesenheit in den Weihnachtsferien ausgepfändet worden. Diese Mitteilung war völlig entstellt, denn Palandt hatte nur gelegentlich einer Unterhaltung mit anderen Bergakademikern eine an ihn gerichtete Frage in ganz harmloser Weise dahin beantwortet, daß „ein Bergbaub flissener gepfändet worden sei". Den Namen des Betreffenden hatte er nicht genannt. Kolle wurde trotzdem von seinen Kommilitonen aufgestachelt, Palandt zu ohrfeigen; denn daß ein etwa zusammenberufener Ehrenrat diese Sachlage zu einem Zweikampf nicht für ausreichend erachtet hätte, war sowohl dem Angeklagten wie auch dessen Kommilitonen klar. Kolle hat sich nunmehr einen Grund für den Zweikampf schaffen wollen und ist sofort zu Palandt nach Zellerfeld gegangen. Er traf diesen in einem dortigen Hotel, wo er ihm in schnarrendem Tone eröffnete, daß er „sehr offiziell" mit ihm zu reden habe. Als der nichts böses Ahnende den Grund dieses Gebarens erfuhr und den Angeklagten aufzuklären sich bemühte, ließ dieser, dem offenbar an einer Aufklärung nichts gelegen war, Palandt gar nicht zum Worte kommen, sondern schlug ihm mit den Worten „Sie Lümmel" mehrmals ins Gesicht. Kolle hat auch ohne weiteres zugegeben, daß er den Referendar nur in der Absicht geschlagen und beleidigt habe, um einen Zweikampf herbeizuführen. Palandt, der entschiedener Gegner des Duells ist, beschritt den Weg der Privatklage, und das Schöffengericht verurteilte den Kolle wegen thätlicher Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis, wogegen dieser Berufung einlegte. In der Berufungsinstanz kam ein Vergleich zu stande; Kolle gab eine Ehrenerklärung ab und zahlte 1000 Mark an die Armen. Aber die vorgesetzte Behörde des beleidigten Referendars griff nunmehr die Sache auf, und so hatte sich Kolle vor der Strafkammer zu verantworten.

Interessant war die Schilderung des Beleidigten über die Folgen, die sein duellgegnerisches Verhalten für ihn hat. Er ist zunächst unter dem Eindruck der ihm widerfahrenen Behandlung nicht unbedenklich erkrankt und bis heute noch nicht wieder hergestellt. Die Hauptsache sind aber die gesellschaftlichen Nachteile, die ihm aus dem Verzicht auf ein Duell erwachsen sind. In Hildesheim, wohin er bald nachher versetzt wurde, hat man ihm sofort zu verstehen gegeben, eine Anmeldung zur Tischgesellschaft der Juristen zu unterlassen, da er doch nicht aufgenommen würde. Auch hat er hinsichtlich seiner Karriere eine Aenderung eintreten lassen müssen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Kolle zu einem Monat Gefängnis, in em es annahm, daß die Beleidigung eine absichtliche war und nur den Zweck hatte, den Referendar zum Duell zu zwingen. Es sei dies als eine Frivolität sondergleichen anzusehen, und es sei sehr bedauerlich, daß von den Kommilitonen des Angeklagten eine solche Ansicht geteilt würde.

Das Urteil ist gewiß nicht zu hart; ebenso kann man sich den Gründen des Gerichts nur anschließen. Aber um so mehr muß die Frage aufgeworfen werden, wie Juristen dazu kommen, einen Standesgenossen gesellschaftlich zu boykottieren, nur weil er einem rohen Patron, der ihn ohne Grund schwer beleidigt hatte, keine Gelegenheit gab, ihn auch noch niederzuschießen. Der Beleidiger erhält eine Strafe, die vielleicht noch durch einen Gnadenakt gemildert wird, aber der Beleidigte wird geächtet; das ist heutzutage die deutsche Duellmoral.

Vermischtes.

Einsturz eines Warenhaus-Neubaues. Ueber das schwere Bauunglück, das sich, wie schon gemeldet, am 12. d. Mts. in Frankfurt a. O. zugetragen hat, berichtet die „F. O. Ztg": In der vierten Nachmittagsstunde brach die oberste Monierdecke an der westlichen Seite des Guttfeldschen Warenhaus-Neubaues in der Regierungsstraße, durchschlug die beiden unteren Decken und begrub mit diesen die im unteren Raum des Neubaues befindlichen Maurer, Zimmerleute und Arbeiter. Als sich die übrigen am Bau beschäftigten Leute vom ersten Schreck erholt hatten, eilten sie sofort zur Rettung der Verunglückten herbei. Schnell wurde die Feuerwehr alarmiert, die denn auch sofort zur Stelle war und das Rettungswerk unterstützte. Es gelang bald, drei Mann, durchweg recht schwer verletzt, aus dem Berg von Trümmern herauszuholen. Während diese nach dem Krankenhause gebracht wurden, rückten Mannschaften vom Leibgrenadier-Regiment an, die sich unter Leitung mehrerer Offiziere ebenfalls an dem Rettungswerk beteiligten. Gegen ½5 Uhr wurde ein vierter Verunglückter aus den Trümmern hervorgezogen. Wieviel Personen im Ganzen verunglückt sind, war bis zur Stunde nicht bekannt, doch vermutet man, daß außer den Geborgenen noch fünf Mann unter den Trümmern liegen. Von einem Augenzeugen wird noch gemeldet: „Ich stand vor dem Spielwarengeschäft von Kallinich in der Regierungsstraße und wandte mich gerade zum Weitergehen nach der Post zu, als ich ein heftiges Krachen vernahm und den Ruf hörte: „Rettet Euch, der Bau stürzt ein!" In demselben Augenblick begann ein Rollen und Knattern, das von Sekunde zu Sekunde stärker wurde, jedesmal beim Durchschlagen einer Decke von einem Donnerschlag begleitet. Nach etwa 1½ Minuten hörte es auf und eine unheimliche Stille folgte. Aus den dichten Staubwolken und dem Chaos von Trümmern wurde das Rufen der bei der Arbeit beschäftigt gewesenen Leute laut, die in Eile das oberste Stockwerk verließen; von den unter den Trümmern liegenden Verwundeten war kein Laut vernehmbar. Einer der Arbeiter, der in unmittelbarer Nähe der Einsturzstelle beschäftigt gewesen sein muß, entfaltete eine bewundernswerte Geistesgegenwart. Er hatte keinen Boden mehr unter den Füßen und hielt sich im Langhang an einem stehen gebliebenen Querbalken fest, während ihm Balkenstücke und Steine um die Beine sausten. Als die für ihn hundertfach fürchterlichen Minuten vorüber waren, konnte er sich auf den festgebliebenen Teil des Hauses retten."

Ueber Perlen plaudert ein Mitarbeiter von „Ladies Field" sehr interessant: Perlen gehen durch viele Hände, ehe sie zu ihren glücklichen Besitzern kommen. Sehr wichtig ist dabei die Thätigkeit des Perlenaufreihers, der sie zu den verschiedenen schönen Schmuckstücken zusammensetzt, die heute wieder so viel in Gesellschaften zu sehen sind. Es ist die Aufgabe des Perlenaufreihers, die Farben zusammenzustellen, die Größen abzustufen, und die Perlen so aufzureihen, daß sie schließlich so vorteilhaft wie möglich erscheinen. Nur das scharfe Auge eines Menschen, der jährlich mit Tausenden dieser kostbaren Perlen zu thun hat, kann dies vollkommen thun. Die Händler sagen immer, daß die Perlen einen um so größeren Wert haben, je korrekter sie abgepaßt sind. Die Perlen kommen aus Indien und anderen Teilen der Welt in kleinen Bündchen mit silbernen Troddeln; dann werden sie dem Aufreiher eingehändigt, der sie auf ein langes mit Sammet überzogenes Brett legt, das Rinnen von verschiedener Größe und Tiefe hat; die Perlen werden alsdann in die Rinnen zum Zusammenpassen fertig gelegt. Soll eine Schnur bei pielsweise aus ziemlich schönen Perlen gemacht werden, so wird zuerst die größte und schönste Perle ausgesucht und in eine große Rinne gelegt. Diese bilden die Mitte der Schnur, dann werden die beiden nächstbesten Perlen von gleicher Farbe, Größe und Form ausgesucht und zu beiden Seiten der Mittelperle gelegt, dann die nächsten zwei u. s. w, bis die beiden Enden erreicht sind, wohin die ovalen und unregelmäßig geformten Perlen kommen. Wenn keine Veränderung nötig ist, werden sie alsdann aufgereiht und die Diamantschließe befestigt. Das Zusammenpassen beider Seiten der Schnur wird so korrekt gemacht, daß beim Wiegen sich nur wenige Gran Unterschied ergeben, oft auch gar keine. Große Perlen bekommen in der Regel nur sehr kleine Löcher eingebohrt, da schon ein Gran einen Unterschied von mehreren hundert Mark macht. Deshalb können sie nur auf sehr feines Garn gezogen werden, wobei man riskiert, einige zu verlieren. Das geschieht zum Glück selten, denn der Perlenaufreiher macht dicht nach jeder Perle einen zierlichen kleinen Knoten, um solche Unfälle zu verhindern; sollte die Schnur also reißen, so kann nur eine Perle zu Boden fallen. Jede Dame, die ihre Perlen zu schätzen weiß, läßt sie in regelmäßigen Zwischenräumen wieder aufreihen. Der Perlenaufreiher muß die Perlen auch mit dem Drillbohrer bohren und polieren. Das Bohren geschieht mit der Hand; dabei wird die kleine Maschine mit einer Hand bearbeitet, und die Perle zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger der anderen Hand gehalten. Diese Arbeit ist mühsam und verantwortungsvoll und erfordert viele Lehrjahre. Ein guter Bohrer muß eine Perle genau und gleichmäßig in der Mitte und gleichmäßig schnell durchbohren können. Bricht er dabei einen gehärteten Stahlbohrer in der Perle ab, so kostet es viel Zeit, ihn zu entfernen, wobei die Gefahr besteht, die kostbare Perle zu beschädigen; aber dieses Mißgeschick kommt selten vor.

Die Uebertragbarkeit der Tuberkulose von Tieren auf Menschen ist, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" mitteilt, durch ein Vorkommnis, das sich auf dem Berliner Schlachthofe zugetragen hat, von neuem bestätigt worden. Die Arbeiter Greitschat und Stenzel, die damit beschäftigt sind, aus den Kadavern der der Kochanstalt zum Sterilisieren überwiesenen Rinder rc. die tuberkulösen Auflagen zu entfernen, haben sich bei ihrer Arbeit infiziert und Lupus an den Händen bekommen.

Litterarisches.

* **Neue, neunte Lieferungs-Ausgabe von Stielers Hand-Atlas**, 100 Karten in Kupferstich, herausgegeben von Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha. (Erscheint in 50 Lieferungen [jede mit 2 Karten] zu je 60 Pfg.) 2. Lieferung: Nr. 57, West-Sibirien in 1:7 500 000, von H. Habenicht; Nr. 92, Mexiko in 1:7 500 000, von H. Habenicht. Noch zeitig genug, um mit der vor wenigen Wochen erschienenen ersten Lieferung zusammen auf dem Weihnachtstisch prangen zu können, kommt soeben die zweite Lieferung des altberühmten Kartenwerkes, das sich in seinem neuen Gewande und seiner billigen Gestaltung bereits zahllose Freunde errungen hat, auf den Markt. Die Anschaffung dieses Kartenwerkes ist sehr zu empfehlen.

Gedenket der hungernden Vögel!

In unseren Agenturen werden schon jetzt Bestellungen **für das 1. Quartal 1902** entgegengenommen. Da sich der Bezugspreis in den Agenturen **billiger als wie bei der Post** stellt, empfiehlt es sich, die Bestellungen möglichst in unseren Agenturen zu machen. Mit Rücksicht darauf, daß die Leserzahl fortgesetzt zunimmt, erweist sich die „Herforder Zeitung für Stadt und Land auch **als sehr wirksames Insertionsorgan**, was vielfach eingegangene Schreiben bestätigen. Redaktion u. Verlag.

Fürs Album.

Wer etwas großes will, der muß sich zu beschränken wissen; wer dagegen alles will, der will in der That nichts und bringt es zu nichts. Hegel.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Jetzt erst bemerkte er, was das bedeuten sollte. Marijs Ideal paßte wie eine Schablone auf sein Bild, und trotz Beatrix und dem Gefühl ewigen Gebundenseins erleuchtete ein starkes Glücksgefühl seine Seele, wie die Mittagssonne Südafrikas das weite herrliche Land um ihn her.

„Aber warum bleiben Sie denn zurück, Mijnheer Woldemar? Lassen Sie uns ein halbes Stündchen traben, dann kommen wir in Krolikowskys Revier. Wir durchreiten noch ein wunderbare Waldung, deren Schatten uns abkühlen wird, und dann betreten wir das weite Land, daß so groß ist wie eine preußische Provinz, wo Krolikowsky Oberpräsident ist. Seine Unterthanen allerdings bestehen nur aus wenigen Hottentotten und Zulus, desto mehr Ochsen aber zählt er in seinem Reiche.

Der Wald vor den beiden Reitern zeichnete sich immer deutlicher, immer kräftiger vom Horizont ab, und Marij hatte die Entfernung richtig bemessen, denn nach einer kleinen halben Stunde trat man in seinen wunderbar kühlen Schatten ein. Hier mußte eine unterirdische Wasserader oder ein kleiner Fluß den Boden derartig bewässert haben, daß die viele Kilometer lange Waldparzelle denkbar war.

Marij klärte auch sehr bald Woldemar darüber auf. Sie zeigte ihm einen kleinen Hügel in der Ferne, der wie ein Maulwurfshaufen aus der Steppe aufstieg, als den Quellpunkt eines kleinen Flüßchens, das die Urwaldvegetation hier erzeugt hatte. Im Wald selbst überdachte die Reiter ein Meer von Grün. Die kolossalen Stämme von Gelbholzbäumen erhoben sich weit über die Mimosen und Giraffenakazien. Lianen und Reben kletterten an den niedrigeren Stämmen empor und über gestürzte und faulende Waldriesen wucherten mächtige Farrenkräuter in dichtem Gewirr. Das Grün zeigte überall einen eigenartig dunklen, nahezu bläulichen Ton.

„Wir wollen langsam und vorsichtig reiten, Mijnheer Woldemar. Diese wunderbaren Wälder wimmeln von Schlangen und noch gefährlicherem Ungeziefer, daß unvermuthet aufgeschreckt den Menschen ohne weiteres angreift."

Mit aller Ruhe nahm Woldemar daher seine Büchse von der Schulter und legte sie quer vor sich auf den Sattel, um einer unerwarteten Begegnung mit irgend einer Bestie gegenüber gewappnet zu sein. Es ereignete sich jedoch nichts.

Man durchquerte auf einem bequemen, gut gebahnten Wege den Wald, und überschritt auf einer breiten, für Ochsenfuhrwerke hergerichteten Brücke das Flüßchen, und ganz allmählich lichtete sich die Natur des Waldes. Hie und da fielen schon Sonnenstrahlen herein, die riesigen Gelbholzbäume verschwanden ganz und die Vegetation dachte sich, je weiter man vom Fluß abritt, bis auf die niederen Gesträuche und Dornstücke ab, um endlich wieder in die weiche Grassteppe zu münden.

Eine kurze Weile war man im Schritt wortlos nebeneinander her geritten, als Marij mit der Reitpeitsche auf die weite grüne Ebene deutete, an deren Ende sich kleine schwarze bewegliche Punkte zeigten.

„Sehen Sie, Mijnheer Woldemar, das sind die Rinderheerden meines Vaters."

Ganz in der Ferne zeigte sich ein kleiner Hügel, an dessen Abhang einige Palmen wuchsen, die letzten Reste aus dem tropischen Südafrika.

„Die Palmen dort", erklärte jetzt Marij, „beschatten das Wohnhaus des Herrn von Krolikowsky, dort lebt er einsam nur seiner Kunst, seinen Gedanken und der Arbeit hingegeben, die mein Vater ihm übertragen hat."

„Nun, diese Arbeit wird nicht viel Gehirnschmalz kosten?"

„Nein, gewiß nicht, er ist ja weiter nichts als ein Unterfarmer meines Vaters, ein Viehbur, aber er hat gerade das, was er liebt: Vollkommene Selbständigkeit, Einsamkeit und ein sehr gutes Auskommen."

Die weiten Wiesen, über die jetzt der Huf der Pferde im schnellen Tempo hinglitt, waren keineswegs so eben, wie es anfänglich schien, sondern sie zeigten recht beträchtliche Thaleinschnitte, die aber durch das einförmig hohe wogende Gras den Augen verdeckt blieben.

So sahen sich die Beiden plötzlich, als sie in ein derartiges Seitenthal einbogen, einer großen Rinderheerde gegenüber.

„Kommen Sie, Mijnheer Woldemar", sagte Marij, „wir wollen diese Thiere beim Frühstück nicht stören, wir wollen um sie herum reiten, denn sie sind durchaus nicht so ungefährlich wie es scheint."

Kaum hatte sie diese Worte ausgesprochen, als sich ein gewaltiger Bulle von der Heerde loslößte und mit lautem Gebrüll gerade auf die junge Reiterin zustürmte.

Woldemar erblaßte vor Schreck. Zwar tauchten in der Ferne zwei gewaltige Zulus auf, die die Tochter ihres Herrn erkannt hatten, um sich mit ihren fürchterlichen Speeren dem wüthenden Thier nachzuwerfen, aber es war zu spät. Das Ungethüm war zur teuflischen Wuth gereizt durch Marijs rothseidenes Kleid, das in der Sonne wie Feuer flammte; sie verlor jedoch keinen Augenblick den Muth, sondern rief ihrem Begleiter noch zu:

"Sehen Sie, Mijnheer Woldemar, der Ochse hat einen andern Geschmack als Sie, das Roth gefällt ihm nicht!"

„Um Gotteswillen, so bin ich mit meinem dummen Gerede an dem ganzen Unheil schuld."

„Lassen Sie nur, ich bin mit den Gewohnheiten dieser Bestien vertraut."

Kurz entschlossen gab sie ihrem Pferd die Sporen, um den wüthendem Hornvieh zu entgehen, und Woldemar trieb gleichfalls seinen Renner an, um zwischen das Mädchen und die Gefahr zu kommen. Zu gleicher Zeit machte er seine

Büchse schußfertig, aber bei der schnellen und unsicheren Bewegung des Pferdes war es nicht möglich, einen Schuß anzubringen; er sprang daher ohne weiteres Besinnen aus dem Sattel, aber schon hatte er zu viel Zeit versäumt.

Bei einer Wendung des Pferdes, das starr vor Schrecken jetzt wie angewurzelt stehen blieb, erreichte der rasende Bulle sein Ziel. Zwar krachte der Schuß, und Woldemar hörte deutlich das Klatschen der Kugel, es mußte Blattschuß sein, aber das wilde Ungethüm ließ sich nicht so leicht außer Gefecht setzen; es überrannte das Pferd und bohrte seine kurzen starken Hörner in die Brust des edlen Thieres, um nun über Roß und Reiterin in wilder Wuth hinwegzustampfen. Gerade wollte es noch einmal umkehren, als es schwankte, ein heißeres Gebrüll ausstieß, dann in die Kniee sank und zusammenbrach.

Woldemar war blitzschnell hinzugeeilt und auch die Zulus hatten jetzt den Kampfplatz erreicht. Da zeigte sich, daß Marij glücklicherweise nicht verwundet, aber doch vor Schreck ohnmächtig geworden war. Sie lag auf dem Pferde, das am ganzen Leibe zitterte und aus zwei tiefen Brustwunden blutend am Verenden war.

Woldemar hob Marij auf, und die Zulus trugen sie, nachdem sie dem verwundeten Pferde mitleidig den Todesstoß gegeben hatten, das Thal hinauf, wo sie sich ein kleines Sonnenzelt aufgebaut hatten.

„Wie weit ist es zur Station?"

„Der Baas reitet eine Viertelstunde", antwortete der eine Zulu.

So? Dann werde ich die junge Dame dorthin bringen."

Die beiden Zulus hoben Marij aufs Pferd, Woldemar schlang seinen starken Arm um sie und setzte zu einem leichten Trab in der Richtung der Station an.

Durch die Bewegung des Reitens erwachte Marij aus ihrer Ohnmacht. Sie schaute sich einen Augenblick um und war offenbar verblüfft, sich in den Armen ihres Gastes zu finden. Schnell jedoch kehrte ihr das Bewußtsein zurück, und mit mattem Lächeln sagte sie:

„O Mijnheer, wenn ich nicht irre, haben Sie mir eben das Leben gerettet?"

„Es ist nicht der Mühe werth, davon zu sprechen. Wie fühlen Sie sich? Haben Sie irgend welche Schmerzen? Hat Ihnen das Ungethüm ein Leid zugefügt?"

„Nein, nein, es war nur der Schreck, der mich umwarf, mir ist schon wieder ganz wohl, ich fühle mich ja so sicher, wenn Sie bei mir sind", und wie zur Bekräftigung ihrer Worte schlang sie fest den Arm um den Hals ihres Retters und schmiegte sich wie eine scheue Taube an die Brust des Mannes, der wie die Sonne in ihr Leben getreten war.

Stärker als vorhin wallte das Glücksgefühl in Rieneck empor, und es kostete ihm viel Ueberwindung, dem Verlangen zu widerstehen, den halb geöffneten, schwach lächelnden Mund des schönen Mädchens zu küssen. Aber er bezwang sich, er durfte ja keine Hoffnungen in Marij erwecken, die er doch nie erfüllen konnte.

9. Kapitel

Als die Beiden auf Krolikowskys Station ankamen, hatte sich Marij vollständig erholt und konnte ohne jede Schwierigkeit aus dem Sattel springen.

Der seltsame polnische Einsiedler empfing die Tochter seines Herrn und dessen Gast, von dem er schon viel gehört hatte, mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit. Er erkundigte sich theilnahmsvoll sofort nach dem Unfall und schalt auf die Zulus, die nicht besser Acht gegeben hätten, weil ein derartiger Angriff eines Stieres sonst kaum hätte vorkommen können. Woldemar wies ihn darauf hin, daß es doch wohl an dem rothen Kleid Marijs gelegen habe, das die Wuth des Ungethüms bis zur Raserei gesteigert habe. Krolikowsky blieb aber dabei, daß die Kaffern, wären sie bei der Heerde gewesen, der Wuth des Stieres mit Leichtigkeit hätten begegnen können.

„Nun ist die Sache vorüber", schnitt Marij jede Weiterung ab, „und wir wollen froh sein, daß sie so vorüber gegangen ist, es hätte viel schlimmer ausfallen können. Sie haben wohl ein Pferd zur Verfügung, Mijnheer von Krolikowsky das mich wieder zurück nach unserm Hause trägt?"

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion, Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg.

Eine wichtige Sache im Haushalt ist die Wahl einer wirklich guten Seife. Mit

Sunlicht Seife

wird der Hausfrau eine Seife geboten, die

alle Vorzüge

anderer erstklassiger Seifen in sich vereint, infolge ihres hohen Reinigungsgehaltes

keines wäscheangreifenden Hülfsmittels

(Soda etc.) bedarf u. nach jeder Waschmethode mit oder ohne Kochen angewandt werden kann.

Weihnachtsbäume.

Circa 2000 ausgesuchte Christbäume in allen Größen hat abzugeben 325m

A. Möller,
Hellerweg 287.

Ia. Honig (chem. rein)
a Pfd. 60 Pfg., 6 Pfd. 3 Mk.
326m **Heinrich Nolting.**

Bei Husten u. Heiserkeit
4331 benütze nur reiner
„Kropp's Tustol"
Fenchelhonig,
vorzüglich bei Stickhusten d. Kinder
echt à Fl. Mk. 1,— bei
Wilhelm Epseloh Markt-Drogerie.

Kinder- u. Mädchengummischuhe Mk. 2, 2.50, 3.

Die noch vorrätigen
Winter-Schuhwaren.
(Schönes Weihnachts Geschenk.)
Verkaufe von jetzt bis Weihnachten zu jeden nur eben abgegeben Gebote.
280m
J. Reinecke,
Herford, Bäckerstr. 27. Herford, Bäckerstr. 27

Herren-Gummischuhe Mk. 4, Damen- Mk. 3.50,

Für Weihnachten
empfehle: (568b)
Handarbeiten in Leinen, Kongress, Panama, Tuch, Tüll und Plüsch, sowie **Bürsten- u. Staubtuchtaschen, Journal- u. Schreibmappen, Kravatten-, Manschetten- und Kragenkasten, Schreibzeuge und Tintenwischer, Uhrhalter, Schlüsselbretter, Lesezeichen etc.**

Heinr. Studte, Höckerstrasse 11.
Handschuhe, seidene und wollene Tücher, Shwals und Strümpfe, Haus- und Tändelschürzen, Kleider- und Schürzenstoffe, Taschentücher, Korsetts, Seelenwärmer, Unterzeuge aller Art. Herrenwäsche und Kravatten.

Die noch vorrätigen
Damen- und Kinderhüte
verkaufe weit
unter Preis.

In Weihnachtsgeschenken
halte auch ich mein Geschäft bestens empfohlen und bitte um gefl. Zuspruch. Namentlich führe ich eine
große Auswahl
in Gesangbüchern (luth. und reform.], Jugendschriften, Photographie-, Ansichtskarten- und Poesie-Albums, Tagebüchern, Briefkassetten, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Photographieständern und Rahmen, Elfenbein-Figuren, Schulartikeln, Bilder- und Märchenbüchern, Spielen 2c. Sämtliche Artikel sind in den verschiedensten Preislagen vorrätig. 193m
Martin Herrmann,
Brüderstraße 34.
Gleichzeitig empfehle ich meine Buchbinderei zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften 2c., sowie zum Einrahmen von Bildern. Kröpfrahmen sind in allen gängigen Größen am Lager D. O.

A. Dürkopp,
22 Gehrenberg 22 22 Gehrenberg 22.
Wegen Aufgabe meiner Filiale, Gehrenberg 22, verkaufe sämtliche Gegenstände wie:
Oefen, Herde, Ofenschirme, Kohlenkasten, Waschmaschinen, Waschkessel und Hackmaschinen
mit 15 pCt. Rabatt,
sowie einen Posten
Nickelgeräte mit 20 pCt. Rabatt.
Halte mich bei **Weihnachtseinkäufen** bestens empfohlen. 192m

Herforder Puppen-Klinik.
Jede alte und zerbrochene Puppe wird sofort und billig repariert. Puppenbälge, Arme, Beine, Köpfe, sowie sämtliche andere Teile sind hier zu haben.
Puppen-Perrücken von echtem Haar in allen Farben und Längen werden nach Maaß angefertigt.
Hugo Dölz, Friseur,
Alter Markt 14. Alter Markt 14.

Für Weihnachten und Neujahr.
Unsere Neuheiten in
Glückwunschkarten,
zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, sind eingegangen. Musterbücher gern zur Verfügung. 116m
Musterbücher können ferner eingesehen und Bestellungen werden entgegen genommen in folgenden Agenturen:
Hch. Kuhlmann-Enger
Hch. Kuhlmann-Hiddenhausen
Gustav Wellhölter-Elverdissen
Heinrich Böker-Löhne
Wilhelm Nolte-Krell
Malermeister Kahleis-Löhne
Frau Wwe. Guntelmann-Eickum
H. Nottelmann-Spenge
A. Kreft-Westerenger.
Buchdruckerei der Herforder Zeitung:
Christian Quentin,
Herford.

Weihnachts-Geschenke
sehr beliebt!
202m

Große Partie
Musterschürzen
unter Preis z. Aussuchen.

Taschentücher
und
Hemden
in größter Auswahl sehr billig.

Gardinen
abgepaßt u. vom Stück.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Bett-, Tisch- u. Küchen-Wäsche.
Handtücher.

Unterzeuge und Cravatten.

Hemdentuche, Bettstoffe und Schürzen - Stoffe.

Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten in großer Auswahl.

Geschw. Virgien,
Bäckerstraße 10.



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**
H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258b

Zahn-Atelier.
Künstlicher
Zahnersatz ohne Entfernung von Wurzel.
Stiftzähne, Brücken- u. Kronenarbeit.
Plombieren, Zahnoperationen.
Gust. Mäder,
Herford, Am Gange 4,
frühere Wohnung des Herrn Dr. Nolting. 51m

Anzeigen! — Anzeigen!
finden durch das
Haller Kreisblatt
welches in manchen Orten des über 30000 Einwohner zählenden Kreises **Halle in Westfalen** fast Haus für Haus gelesen wird, **vortheilhafte** und 337f
billige Verbreitung.

C. F. Wilh. Ernst,
Alter Markt 14
empfiehlt zum Weihnachtsfeste eine reichhaltige Auswahl in eleganten und einfachen **Schürzen** in Seide, Wolle und Waschstoffen, **Ballblumen, Ball-** und **Spitzenshawls, Federboas, Kopfhüllen, Schleifen, Gürtelschnallen und Schürzen. Glacéhandschuhe,** bestes Wiener Fabrikat aus der Kais. u. Kön. Hof-Handschuh-Fabrik von J. E. Zacharias in Wien. 50m

Christbaumständer mit Musik
billig bei
336m **Aug. Niedermöller,** Höckerstraße.

Imperial
allerfeinste Süßrahmmargarine
a Pfd. 70 Pfg., 5 Pfd. 3,25 Pf.
340m **Heinrich Nolting.**